



Schola Europaea / Büro des Generalsekretärs

Abteilung für Pädagogische Entwicklung

Ref.: 2022-11-D-27-de-2

Orig.: EN



## Curriculum L2-Sprache - Primarbereich

---

Genehmigt durch den Gemischten pädagogischen Ausschuss am 9. und 10. Februar 2023 in Brüssel (Hybrid)

Inkrafttreten: am 1. September 2023

# Inhalt

|   |                  |
|---|------------------|
| <b><u>EINLEITUNG.....</u></b>   | <b><u>3</u></b>  |
| <b><u>1. ALLGEMEINE ZIELE DER EUROPÄISCHEN SCHULEN.....</u></b>                                   | <b><u>5</u></b>  |
| <b><u>ZIELE FÜR DIE L2- SPRACHEN.....</u></b>   | <b><u>6</u></b>  |
| <b><u>2. DIDAKTISCHE PRINZIPIEN .....</u></b>   | <b><u>7</u></b>  |
| <b><u>2.1. ALLGEMEINE DIDAKTISCHE PRINZIPIEN.....</u></b>   | <b><u>7</u></b>  |
| <b><u>2.2. SPEZIFISCHE DIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE FÜR DAS LEHREN UND LERNEN VON SPRACHEN.....</u></b> | <b><u>8</u></b>  |
| <b><u>2.2.1. DIFFERENZIERUNG .....</u></b>  | <b><u>8</u></b>  |
| <b><u>2.2.2. ÜBERGANG (KINDERGARTEN – PRIMARSTUFE – SEKUNDARSTUFE) .....</u></b>                  | <b><u>9</u></b>  |
| <b><u>2.2.2.1. ÜBERGANG KINDERGARTEN - PRIMARSTUFE .....</u></b>                                  | <b><u>9</u></b>  |
| <b><u>2.2.2.2. ÜBERGANG PRIMARSTUFE – SEKUNDARSTUFE .....</u></b>                                 | <b><u>12</u></b> |
| <b><u>2.2.3. L2 FERNUNTERRICHT .....</u></b>  | <b><u>14</u></b> |
| <b><u>3. LERNZIELE.....</u></b>   | <b><u>21</u></b> |
| <b><u>3.1. KOMPETENZEN BEI SPRACHLICHEN AKTIVITÄTEN.....</u></b>                                  | <b><u>22</u></b> |
| <b><u>3.2. DIE ACHT EU-SCHLÜSSELKOMPETENZEN.....</u></b>  | <b><u>30</u></b> |
| <b><u>3.3. DYNAMISCHE KOMPETENZEN .....</u></b>   | <b><u>36</u></b> |
| <b><u>3.4. KOMPETENZEN IM KULTURELLEN UND LITERARISCHEN BEREICH.....</u></b>                      | <b><u>42</u></b> |
| <b><u>4. INHALTSBEREICHE .....</u></b>  | <b><u>42</u></b> |
| <b><u>5. BEWERTUNG .....</u></b>  | <b><u>42</u></b> |
| <b><u>5.1. LEISTUNGSDESKRIPTOREN .....</u></b>  | <b><u>43</u></b> |
| <b><u>ANHANG.....</u></b>   | <b><u>49</u></b> |
| <b><u>UNTERSTÜTZUNG .....</u></b>   | <b><u>49</u></b> |

## EINLEITUNG

Auf der Grundlage des bestehenden Curriculums und der drei Lehrpläne für L 2 <sup>1)</sup> in Englisch, Französisch und Deutsch hat eine gemeinsame Arbeitsgruppe „L 2“ das bestehende kombinierte System eines gemeinsamen Curriculums und begleitender Lehrpläne überarbeitet und die Tür für andere L2-Sprachen geöffnet. Es berücksichtigt die jüngsten Entwicklungen in den Europäischen Schulen im Besonderen und in der Europäischen Union im Allgemeinen. Der gemeinsame Lehrplan basiert auf dem *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen*, GER (veröffentlicht vom Europarat 2001) und dem *Europäischen Referenzrahmen der Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen* (veröffentlicht von der Europäischen Kommission 2006).

Dieser Lehrplan ersetzt die Lehrplanabschnitte des Originaldokuments:

92-D-296-de (Richtlinien für den Zweitsprachenunterricht in den Primarsektionen)

Es berücksichtigt folgende Dokumente:

- 2011-01-D-61-de: Bewertungspolitik in den Europäischen Schulen
- 2013-09-D-38-de: Instrumente zur Leistungserhebung im Primarbereich der Europäischen Schulen
- 2018-01-D-37-de/en/fr: Leistungsdeskriptoren für L2 am Ende von P5 (Primarstufe)
- 2019-01-D-35-de: Sprachenpolitik der Europäischen Schulen
- 2019-09-D-27-de: Struktur für alle Lehrpläne des Systems der Europäischen Schulen
- 2020-06-D-24-de: Addendum zu den Beschlüssen des Gemischten pädagogischen Ausschusses vom 13. und 14. Februar 2020
- 2021-01-D-38-de: Einführung in die neuen Beurteilungsinstrumente – Leitlinien zur Beurteilung zu Jahresbeginn, zum Digitalen Portfolio für den Kindergarten und zum Digitalen Portfolio für den Primarbereich
- 2022-09-D-13-de: Rahmen für Fernunterricht und Fernlernen der Europäischen Schulen während der vorübergehenden Aufhebung des Lehrbetriebes vor Ort
- 2022-01-D-42-de Early Education Curriculum – Lehrplan für die Frühe Bildung Kindergarten- und Primarbereich

---

<sup>1</sup> 1) Das Erlernen einer L2 ab initio ist für alle Lernenden der Primarstufe von der 1. bis zur 5. Jahrgangsstufe obligatorisch. Die Lernenden können eine der drei Verkehrssprachen oder eine der Gastlandssprachen der Europäischen Schulen als L2 wählen: Englisch, Französisch oder Deutsch oder eine der Sprachen des Gastlandes, aber die gewählte Sprache muss sich von der als L1 unterrichteten Sprache unterscheiden. Die Kompetenzen bis zum Ende der 5. Klasse basieren auf fünf Jahren kontinuierlichen Lernens der Sprache. In P1 und P2 wird L2 zwei Stunden und 30 Minuten pro Woche unterrichtet, was fünf Stunden à 30 Minuten entspricht. Von P3 bis P5 wird L2 drei Stunden und 45 Minuten lang unterrichtet, was fünf Unterrichtsstunden à 45 Minuten entspricht.

- 2023-01-D-32-en: Beurteilung von Abgeordneten und Ortslehrkräften an den Europäischen Schulen

Der Lehrplan basiert auf Ratschlägen von Expertinnen und Experten, die hauptsächlich auf der fachlichen Arbeit in den dreizehn Europäischen Schulen und der wachsenden Zahl der Anerkannten Europäischen Schulen beruhen. Sie spiegelt in ihren Zielen, Inhalten und Methoden eine gemeinsame harmonisierte Grundlage im Bereich der modernen Sprachen für die Europäischen Schulen wider. Diese werden bereits von vielen nationalen Systemen verwendet.

Der Lehrplan konzentriert sich auf die Kompetenzen, die bis zum Ende der Primarstufe erreicht werden sollen. Das Sprachenlernen wird als kontinuierlicher schrittweiser Lernprozess unter Berücksichtigung der Individualität der Lernenden angesehen. Die Lehrkräfte müssen den Ausgangspunkt der einzelnen Lernenden auf dem Sprachkontinuum berücksichtigen und entsprechend differenzieren.

Das Curriculum beinhaltet

- allgemeine Kompetenzen,
- didaktische Grundlagen – einschließlich In-situ- und Fernunterricht, Differenzierungs- und Übergangsmaßnahmen (Kindergarten – Primärzyklus – Sekundärzyklus),
- die Inhaltsbereiche
- Bewertung – einschließlich der Leistungsdeskriptoren.

Es beschreibt die Kompetenzen, die die Lernenden entwickeln werden, um effektiv zu kommunizieren. Neben der Notwendigkeit einer formativen, diagnostischen und summativen Bewertung des Sprachenlernens der Lernenden in L2 gibt es auch Platz für die Selbsteinschätzung der Lernenden und die Entwicklung ihrer Portfolios.

Das Curriculum wird von individuellen Lehrplänen für die zu unterrichtenden Sprachen als L2 begleitet, die sich auf die Aspekte jeder Sprache konzentrieren und praktische Unterstützung für die auf den Inhaltsbereichen basierte Planung sowie Beispiele guter Praxis bieten.

[Das Curriculum für alle L2-Sprachen tritt im September 2023 in Kraft.](#)

# 1. ALLGEMEINE ZIELE DER EUROPÄISCHEN SCHULEN

Die Europäischen Schulen verfolgen die beiden Ziele, formale Bildung anzubieten und die persönliche Entwicklung der Lernenden in einem breiteren sozialen und kulturellen Kontext zu fördern. Formale Bildung beinhaltet den Erwerb von Kompetenzen (Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen) in einer Reihe von Bereichen. Persönliche Entwicklung findet in einer Vielzahl von spirituellen, moralischen, sozialen und kulturellen Kontexten statt. Es geht um ein Bewusstsein für angemessenes Verhalten, ein Verständnis für die Umgebung, in der die Lernenden leben, und eine Entwicklung ihrer individuellen Identität.

Diese beiden Ziele werden im Rahmen eines stärkeren Bewusstseins für den Reichtum der europäischen Kultur gefördert. Das Bewusstsein und die Erfahrung eines gemeinsamen europäischen Lebens sollten die Lernenden zu einer größeren Achtung der Traditionen jedes einzelnen Landes und jeder Region in Europa führen und gleichzeitig ihre eigenen nationalen Identitäten entwickeln und bewahren.

Die Lernenden der Europäischen Schulen sind zukünftige Bürgerinnen und Bürger Europas und der Welt. Als solche benötigen sie eine Reihe von Kompetenzen, um den Herausforderungen einer sich schnell verändernden Welt gerecht zu werden. Im Jahr 2006 verabschiedeten der Europäische Rat und das Europäische Parlament einen *Europäischen Referenzrahmen der Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen*.

Er identifiziert acht Schlüsselkompetenzen, die jede Einzelne bzw. jeder Einzelne für die persönliche Entfaltung und Entwicklung, für eine aktive Bürgerschaft, für die soziale Eingliederung und für die Beschäftigung benötigt:

**1) Lese- und Schreibkompetenz**

**2) Mehrsprachenkompetenz**

**3) Mathematische Kompetenz und Kompetenz in Naturwissenschaften, Informatik und Technik**

**4) Digitale Kompetenz**

**5) Persönliche, soziale und Lernkompetenz**

**6) Bürgerkompetenz**

**7) Unternehmerische Kompetenz**

**8) Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit**

## Ziele für die L2- Sprachen

Zu den allgemeinen Zielen, die von den Europäischen Schulen definiert werden, gehören die folgenden, die für das Lehren und Lernen von Sprachen spezifisch sind:

- den Lernenden das Vertrauen in ihre eigene kulturelle Identität zu vermitteln – das Fundament für ihre Entwicklung als europäische Bürgerin bzw. europäischer Bürger;
- Entwicklung hoher Standards in der Erstsprache und in Fremdsprachen;
- Förderung einer europäischen und globalen Perspektive insgesamt und insbesondere im Studium der Humanwissenschaften;
- Förderung von Toleranz, Zusammenarbeit, Kommunikation und Fürsorge für andere in der gesamten Schulgemeinschaft und darüber hinaus;
- die persönliche, soziale und akademische Entwicklung der Lernenden zu fördern und sie auf die nächste Stufe der Ausbildung vorzubereiten.

Der Primarzyklus der Europäischen Schulen verfolgt insbesondere folgende Ziele:

- Vermittlung des Erwerbs von Lese- und Schreibfähigkeiten der Lernenden;
- Bereitstellung von formaler, fachbezogener Bildung;
- Förderung der persönlichen Entwicklung der Lernenden in einem breiteren sozialen und kulturellen Kontext.

Das Curriculum *Zweite Sprache* leistet einen wesentlichen Beitrag nicht nur zur Entwicklung kommunikativer Kompetenzen, sondern auch zu sozialen und staatsbürgerlichen Kompetenzen sowie zum kulturellen Bewusstsein und Ausdruck der Lernenden.

Das Sprachenlernen bietet den Lernenden eine gute Basis, um andere Sprachen zu erwerben und ihre individuelle Persönlichkeit zu entwickeln.

Die Kompetenzen werden mit den Referenzwerten des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen* (GER) des Europarates verglichen.

Die ersten drei Leistungsstufen sind für den L2 -Unterricht im Primarbereich relevant:

- A 1 Anfängerinnen/Anfänger (Breakthrough)
- A 2 Grundlegende Kenntnisse (Waystage)
- B 1 Fortgeschrittene Sprachverwendung (Threshold)

Lernende, die die zweite Sprache nicht beherrschen, sollten beim Eintritt in die 1. Jahrgangsstufe bis zum Ende der Primarstufe das Niveau A2 erreichen. Lernende mit fortgeschrittenen Sprachkenntnissen könnten zumindest in einigen Kompetenzbereichen das Niveau B1 erreichen.

## 2. Didaktische Prinzipien

### 2.1. Allgemeine didaktische Prinzipien

Das Sprachenlernen ist Teil eines ganzheitlichen Prozesses, an dem alle Sinne beteiligt sind. Die Lernenden sollen durch projektbasierte Aktivitäten in die Lage versetzt werden, Sprache im Kontext zu verwenden.

Die Planung des Lehrens und Lernens in L 2 muss die bisherigen Fähigkeiten, Kenntnisse und Anforderungen der Lernenden berücksichtigen. Die Lehrkräfte müssen sich auch der Forschung und Entwicklung in Bezug auf den Spracherwerb bewusst sein, wie im *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, Lehren und Bewerten* beschrieben. Das gemeinsame Curriculum der zweiten Sprachen basiert auf einem dynamischen Konzept des kontinuierlichen Kompetenzaufbaus.

Die Lehrkraft sollte einen motivierenden, anregenden Lernhintergrund durch eine aktivitätsbasierte und zum Nachdenken anregende Lernumgebung schaffen, einschließlich der Modellierung und des Gerüsts des neuen Lernens und der sorgfältigen Überwachung der Fortschritte der einzelnen Lernenden. Sie müssen aktive Teilnehmende sein, die sich ihrer Lernprozesse bewusst sind und eine aktive Rolle in diesem Prozess übernehmen.

Der Lehrplan geht von dem Schlüsselprinzip aus, dass die Erstsprache die Grundlage für den Erwerb der Zweitsprache bildet, dass das Lernen in L 1 und L 2 gemeinsame Merkmale aufweist und dass dies von entscheidender Bedeutung ist, um für die Lernenden relevante Verbindungen zwischen beiden herzustellen. Der Zweitsprachenunterricht sollte, wenn möglich, die bestehenden oder jüngsten Lernkontexte des Unterrichts der Erstsprache maximieren. Sprachentwicklung sollte ganzheitlicher Natur sein, so dass die Entwicklung in einem Aspekt das Lernen in einem anderen unterstützt.

Bei jungen Lernenden in einem frühen Stadium sind die rezeptiven Fähigkeiten des Hörens und Lesens in der Regel weiter fortgeschritten als die produktiven Fähigkeiten des Sprechens

und Schreibens, wobei jede der Schlüsselfähigkeiten möglicherweise mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten voranschreitet. Hören und Sprechen gehen dem Lesen und Schreiben voraus. Die mündliche Kommunikationsfähigkeit ist daher eine Voraussetzung für andere Stränge der Sprachentwicklung. Eine anfängliche „*silent period*“ (rezeptive Phase) ist ein gemeinsames Merkmal des Zweitspracherwerbs. Dies ist eine Periode der aktiven Aufnahme neuer Klänge und Strukturen und sollte als normales Stadium des Fortschritts erkannt werden. Zweitsprachlernende in der Anfangsphase verstehen mehr, als sie ausdrücken können.

Das Erlernen und Lieben einer neuen Sprache wird nicht allein durch den Erwerb von Sprachkenntnissen erreicht. Die Lehrkraft sollte sicherstellen, dass das Sprachenlernen mit einer Wertschätzung der Kultur und der Literatur der Zielsprache verbunden ist. Sprachkenntnisse können ein zusätzliches Werkzeug sein, um Empathie, Bereitschaft und Sensibilität aufzubauen und

unabhängiges Denken zu entwickeln. Diese können durch differenzierte, vernetzte, curricular übergreifende Ansätze erreicht werden und bieten Möglichkeiten, Neues zu erleben, zusammen mit den Bedürfnissen und Fähigkeiten, sich auszudrücken.

## 2.2. Spezifische didaktische Grundsätze für das Lehren und Lernen von Sprachen

Diese können wie folgt identifiziert werden:

- Verwendung der Zielsprache, um die Zielsprache zu lehren,
- Bereitstellung eines kommunikativen Kontextes für das Sprachenlernen,
- Unterrichten der Zielsprache im Kontext - Syntax und Semantik,
- ausdrückliche Verknüpfung des Erlernens der neuen Sprache mit der bereits vorhandenen Sprache,
- Sicherstellung einer ausreichenden didaktischen Betonung des Hörens, Sprechens und Verwendens der Zielsprache im Kontext,
- die Sprachfertigkeiten (Mündlichkeit, Lesen und Schreiben) auf integrierte Weise zu vermitteln und
- den Lernenden ausreichend Gelegenheit zu geben, die Zielsprache fächerübergreifend anzuwenden.

Bei der Anwendung dieser spezifischen didaktischen Grundsätze muss den besonderen Bedürfnissen der einzelnen Lernenden durch Differenzierung Rechnung getragen werden.

### 2.2.1. Differenzierung

Die Individualität der Lernenden muss im Lehrprozess berücksichtigt werden. Der L 2-Unterricht hat individuell unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Lerndispositionen der Lernenden an den Europäischen Schulen zu berücksichtigen, z. B.:

- Interesse / Motivation
- Lernfähigkeit
- Grad der Selbstständigkeit

So passt der L 2- Unterricht Lernarrangements entsprechend an, z. B. durch differenzierte Gestaltung von

- Lerninhalten
- Lernstilen



- Arbeitsaufwand
- Lerntempo
- Lernorten
- organisatorischen Einstellungen (z. B. Partnerarbeit, (Klein-)Gruppenarbeit, ganze Klasse)
- selbstgesteuertem Lernen

Besondere sprachliche Gegebenheiten sollten ebenfalls berücksichtigt werden, z. B. müssen Lernende, deren Muttersprache nicht das lateinische Alphabet verwendet, möglicherweise früher damit beginnen, die Schriftsprache kennenzulernen.

L2- Lernen ist ein spezifischer Prozess des Erwerbs von Wissen und Fähigkeiten, der auf individuellen Wegen stattfindet. Unterrichtsangebote müssen diese Anforderungen erfüllen. Die Lehrkräfte sollten die unterschiedlichen Lernstile und das Kompetenzniveau der Lernenden berücksichtigen. So werden sie die Unterrichtsarrangements und -aufgaben entsprechend anpassen. Gestellte Aufgaben müssen immer den Lernfortschritt unterstützen.

## 2.2.2. Übergang (Kindergarten – Primarstufe – Sekundarstufe)

Alles Sprachenlernen ist eine Reise. Das System der Europäischen Schulen wird von zwei wichtigen Meilensteinen auf diesem Weg gekennzeichnet - dem Übergang vom Kindergarten zur Primarstufe und dem Übergang von der Primarstufe zur Sekundarstufe.

Bei jedem dieser beiden Meilensteine ist es wichtig, dass die Lehrkräfte eine Bestandsaufnahme des Lernens der Lernenden vornehmen und sicherstellen, dass die nächste Phase der Lernreise schrittweise voranschreitet.

### 2.2.2.1. Übergang Kindergarten<sup>2</sup> - Primarstufe

Junge Kinder treten oft mit reichen und vielfältigen sprachlichen Fähigkeiten in die Europäischen Schulen ein, was ihnen große Vorteile in der Schule und im Leben verschafft.

Sprachbewusstsein in jungen Jahren fördert den europäischen Geist, steigert die Motivation, verbessert die Lerneinstellungen und entwickelt die Fähigkeit, in anderen Sprachen zu kommunizieren.

Mehrsprachigkeit und das Lernen mit dem Medium einer anderen Sprache als der dominierenden Sprache der Lernenden sind die Prioritäten der Europäischen Schulen. Die Europäischen Schulen bieten den Lernenden Kontakt zu den Sprachen, die sie lernen, sowie zu anderen Fremdsprachen und fördern so eine positive Einstellung der Lernenden zu ihrem Lernen. Dieses günstige Umfeld ist

---

<sup>2</sup> Diese Kapitel basiert auf dem Early Education Curriculum.

entscheidend für das erfolgreiche Erlernen von Fremdsprachen. Die kognitiven Vorteile des zusätzlichen Sprachenlernens werden für alle zugänglich.

Der Kindergarten fördert das Sprachbewusstsein von Kindern zur sprachlichen Vielfalt durch ihren allerersten Kontakt mit der Pluralität der Sprachen in einem schulischen Umfeld. Dieses Bewusstsein zielt unter anderem darauf ab, den europäischen Geist und die Mehrsprachigkeit zu stärken. Der Schwerpunkt muss auf dem Sprachbewusstsein als Priorität und als Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung des sprachlichen Repertoires des Kindes liegen.

Sprachbewusstseinsaktivitäten werden im Kindergartenzyklus entsprechend den örtlichen Bedingungen und Bedürfnissen der Schule organisiert.

Die Kompetenzen und Lernergebnisse für das Sprachbewusstsein sind in das *Early Education Curriculum* integriert.

Sprachbewusstsein entwickelt

- ein Erwachen und eine Offenheit für verschiedene Sprachen und Kulturen,
- größere Kreativität und Flexibilität des Denkens,
- Sensibilität für verschiedene Arten der Kommunikation,
- mehr als nur eine Sammlung von Wörtern, es gibt einen Einblick in den Reichtum anderer Kulturen,
- Konzentration, Gedächtnis und logisches Denken.

Möglichkeiten zur Sprachwahrnehmung werden sowohl von der Vorschullehrkraft sorgfältig geplant als auch spontan im Kindergarten durchgeführt, der eine Lebens- und Lernumgebung darstellt.

Auch die Eltern spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle; als erste Erziehende ihres Kindes, die ihre Heimatsprachen fließend beherrschen, können sie die Entwicklung des Sprachenlernens außerhalb des Bildungskontextes unterstützen.

## Sprachbewusstheit in 10 Schlüsselpunkten

### Allgemeine Ziele

|   |  |
|---|--|
| <p>1</p> <p>Stärkung des Sprachbewusstseins von Kindern im Kindergartenzyklus</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung des sprachlichen Bewusstseins und Unterstützung der Entwicklung linguistischer Repertoires sowohl in der Erstsprache/dominanten Sprache als auch in anderen Sprachen</li> <li>• Entwicklung des natürlichen Sprachlernpotenzials</li> </ul>   |
| <p>2</p> <p>Die wichtigsten Vorteile des frühen Sprachenlernens</p>               | <ul style="list-style-type: none"> <li>• erhöhte Sprachneugier</li> <li>• erhöhtes kommunikatives Bewusstsein</li> <li>• Bewusstsein und Offenheit für andere Sprachen und Kulturen</li> <li>• Es handelt sich nicht um einen formalen Sprachunterricht. Das Sprachbewusstsein sollte ganzheitlich in den verschiedenen Bereichen entwickelt werden.</li> </ul>  |
| <p>3</p> <p>Entwicklung transversaler kognitiver Fähigkeiten</p>                  | <p>Das Sprachbewusstsein trägt zum kognitiven Wachstum der Lernenden durch Kommunikationsaktivitäten bei, die die Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten sowie von Gedächtnis und Konzentration fördern. Es fördert die allgemeine Entwicklung des Kindes.</p> <p>Frühes Sprachbewusstsein trägt zum Bewusstsein des Kindes für andere bei und zur Einführung einer mehrsprachigen und interkulturellen Bildung von einem frühen Alter an. Es fördert die soziale und emotionale Entwicklung des Kindes.</p> |
| <p>4</p> <p>Die „auditive Plastizität“ junger Lernender</p>                       | <p>Ein junges Gehirn ist noch nicht in der Verwendung seiner Erstsprache verankert und kann daher verschiedene Geräusche besser empfangen und wiedergeben.</p>   |
| <p>5</p> <p>Spielerisches Lernen wird großgeschrieben</p>                         | <p>Spielen ist das wichtigste Lernmedium für junge Lernende. Daher ist es sehr wichtig, die Anzahl der spielerischen Aktivitäten zu erhöhen, um die Sprachkenntnisse von jungen Kindern zu entwickeln.</p>   |
| <p>6</p> <p>Eine fürsorgliche Umgebung</p>  | <p>Es ist wichtig, in diesen Sprachmomenten eine sichere, fürsorgliche Umgebung zu schaffen, die respektiert, ob das Kind</p>  |

|   |  |
|---|--|
|   | zur Teilnahme bereit ist. Die Lehrkraft ermutigt das Kind und bestärkt es regelmäßig bei seinen Gesprächsversuchen.  |
| 7<br>Die Bedeutung der Wiederholung   | Es ist wichtig, dass junge Lernende in der Lage sind, diese sprachlichen Momente sehr regelmäßig durch routinemäßige, sich wiederholende Aktivitäten zu nutzen.  |
| 8<br>Mobilisierung aller sensorischen Fähigkeiten des Kindes                        | Junge Lernende entwickeln ihr Bewusstsein für die Melodie und den Rhythmus jeder Sprache durch den Körper, die Stimme und eigene Bewegungen.   |
| 9<br>An die Bedürfnisse der Schüler angepasster Unterricht                          | Die Lehrkraft findet die bestmöglichen Aktivitäten frühen Lernens und passt sie an das Niveau des Kindes an, wobei sie dessen Bedürfnisse respektiert.   |
| 10<br>Ständige Stimulation von Diskriminierung und verbalen Produktionsfähigkeiten. | Jede Sprache hat ihren eigenen Rhythmus, ihre eigene Lautung und ihre phonologischen Eigenschaften. Das Üben durch Wiederholen und Artikulieren eines Wortes oder Lautes aus einer Fremdsprache hilft, die Lernenden darin zu schulen, eine gute Fähigkeit zu entwickeln, Laute und Wörter in der Sprache zu unterscheiden oder zu erzeugen. |

Es ist wichtig, dass diese Sprachbewusstseinsaktivitäten im Primärzyklus und im L2- Unterricht fortgesetzt werden.

#### 2.2.2.2. Übergang Primarstufe – Sekundarstufe

Jede der Europäischen Schulen verfügt über einen klaren Rahmen, um den Übergang der Lernenden von der Primarstufe in die Sekundarstufe zu leiten. Aktivitäten zur Unterstützung des reibungslosen Übergangs von Lernenden in Bezug auf L2 sollten in diesem Rahmen festgehalten sein und stattfinden.

#### **Allgemeine Kommunikation zwischen Primar- und Sekundarstufe in Bezug auf L2**

Unter Berücksichtigung der regelmäßigen Fluktuation der Lehrkräfte sollte jährlich ein Treffen abgehalten werden, um allgemeine Fragen im Zusammenhang mit dem Lehren und Lernen von L2 unter Berücksichtigung des Übergangs von P5 nach S1 zu erörtern.

Dieses Treffen sollte Themen enthalten wie

- die P5-Leistungsdiskriptoren und S1-Erwartungen in Bezug auf den Inhalt.

- die in beiden Zyklen verwendeten Methoden.
- die Frage, wie sich die aktuellen S1-Lernenden im Sekundarzyklus in L2 eingelebt haben.

### **Spezifische Kommunikation zwischen der Primar- und der Sekundarstufe in Bezug auf L2**

Ab Beginn des 3. Semesters in P5:

- L2-Lehrkräfte sollten mit ihren Lernenden über den Übergang zu L2 in der S1 diskutieren: Was wird gleich sein und was wird anders sein, einschließlich einer zunehmenden Betonung des Lesens und Schreibens und vielleicht unterschiedlicher Lehransätze etc.

Die Lehrkräfte sollten die Lernenden auch dazu ermutigen, über ihre Vorstellungen von sich selbst als Sprachlernende nachzudenken. Der Übergang vom Primar- in den Sekundarbereich ist eine Gelegenheit, die Selbstverständlichkeit der Lernenden als Sprachlernende zu überprüfen und gegebenenfalls neu zu gestalten und wie sich dies weiter entwickeln kann. S1- Lehrkräfte sollten diese Diskussionen zu Beginn von S1 fortsetzen und dies mit den P5- Lehrkräften auf der Konferenz zu Beginn des Schuljahres besprechen.

- P5-Lehrkräfte sollten mit den Lernenden diskutieren und ihnen die Unterrichtssprache beibringen, die sie im L2- Unterricht in der S1 benötigen.
- S1-Lehrkräfte/Lernende könnten L2- Lektionen in P5 besuchen und die S1- Erfahrung diskutieren; P5- Lernende könnten den S1- Unterricht besuchen und sich während ihres P5- Unterrichts Zeit nehmen, um ihre Erfahrungen zu besprechen.
- Es könnte ein gemeinsames Projekt zwischen den P5- und den S1-Lernenden durchgeführt werden. Dies würde den P5-Lernenden helfen, sich der Erwartungen und Ansätze im Sekundarzyklus bewusst zu werden. Solche Projekte sollten auch die europäische Dimension aufgreifen und im Geiste der Stärkung des Sprachbewusstseins der Lernenden und des Zelebrierens des Sprachenlernens im Allgemeinen stattfinden.
- Es sollten Treffen zwischen Lehrkräften des Sekundar- und des Primarbereichs L2 stattfinden, um Informationen über die Leistungen der Lernenden und deren Selbstverständnis als Sprachlernende auszutauschen. Dieser Austausch sollte Beispiele für das Lernen enthalten, einschließlich aller Sprachportfolios, die gepflegt wurden.
- Alle Treffen, die mit den Eltern von P5-Lernenden zum Thema Übergang stattfinden, sollten im Allgemeinen Diskussionen über L2 beinhalten, insbesondere in Bezug auf ihre Erwartungen.

### 2.2.3. L2 Fernunterricht

In Ausnahmefällen können das Lehren und Lernen vor Ort ausgesetzt werden, und die pädagogische Kontinuität wird dann durch Fernunterricht sichergestellt.

Jede Schule sollte die neueste Version der „Grundsätze des Fernunterrichts“ der Europäischen Schulen verwenden, um ihren Fernunterricht zu organisieren. Dieses Regelwerk legt die Anforderungen an die Aufrechterhaltung der pädagogischen Kontinuität in Übereinstimmung mit den Zielen und pädagogischen Grundsätzen des Systems fest. Pädagogische Kontinuität ist erforderlich, um sicherzustellen, dass die Lernenden mit schulischen Aktivitäten fortfahren, die es ihnen ermöglichen, in ihrem Lernen voranzukommen. Die vorgeschlagenen Aktivitäten, einschließlich regelmäßiger Live-Lektionen, sind eine natürliche Fortsetzung dessen, was zuvor im Unterricht getan wurde, und / oder eine mögliche Vorbereitung auf das, was nach der Rückkehr der Lernenden in die In-situ-Schule getan wird.

## Merkmale

|                          |  |
|--------------------------|--|
| 1<br>Leit-<br>prinzipien | <ul style="list-style-type: none"><li>• Der Schwerpunkt liegt auf der Bereitstellung strukturierter Möglichkeiten zur Teilnahme an geführten Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Lehrplan und der Aufrechterhaltung der Interaktion zwischen Lehrkräften und Lernenden.</li><li>• Es muss möglich sein, die zugewiesenen Arbeiten innerhalb einer angemessenen Zeit auszuführen, die deutlich gekennzeichnet und an das Niveau der Lernenden angepasst sein sollte.</li><li>• Alle vorgeschlagenen Aktivitäten sollten in einer einfachen Sprache präsentiert werden, die nicht nur den Lernenden, sondern auch allen Familienmitgliedern (Erwachsenen oder älteren Schwestern und Brüdern, Cousins und Cousins, Großeltern) zugänglich ist, die möglicherweise einen Hintergrund in der L2 haben und den Lernenden helfen und mit ihnen über die L2 kommunizieren.</li><li>• Erfolgskriterien sollten in einfacher Sprache kommuniziert werden. Dies wird dazu beitragen, Kinder in die Aufgaben einzubeziehen und das Erfolgserlebnis der Kinder zu stärken.</li><li>• Um den Online-Unterricht zu erleichtern und vorzubereiten und die Neugier der Lernenden auf den Unterricht zu wecken, kann es sehr hilfreich sein, ihnen im Voraus Informationen und Dokumente zur Verfügung zu stellen („flipped classroom“/ „umgedrehter Unterricht“).</li><li>• Lehrkräfte sollten die Interaktion zwischen den Lernenden erleichtern. Im Klassenzimmer geschieht dies auf informelle Weise; Lernende erzählen sich gegenseitig von ihren Wochenenden, tauschen Neuigkeiten aus, lachen... All diese Momente sind essentiell für den Zusammenhalt der Gruppe und fördern ein positives Lernumfeld für die Lernenden.</li></ul> |
|--------------------------|--|

|   |   |
|---|---|
| <p>2</p> <p>Freude am Lernen</p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder der Primarstufe sollten sehr interaktiv sein. Das Programm sollte die fünf Sinne und die Vorstellungskraft ansprechen und die Kinder zu einem wichtigen Teil des Lernprozesses machen. Ein kinderfreundliches Programm gibt Kindern etwas zu tun! Es ist wichtig, in einer freundlichen und entspannten Atmosphäre zu arbeiten.</li> <li>• Die konstruktive und bejahende Haltung der Lehrkraft ist unerlässlich, um das Vertrauen und die Freude der Lernenden am Sprachenlernen auf Distanz zu stärken.</li> <li>• Ein gutes Fernsprachlernprogramm für Lernende erfordert viele verschiedene Aktivitäten. Es kann interessant sein, die gleiche Lektion auf unterschiedliche Weise zu unterrichten und zu konsolidieren. Zum Beispiel kann eine Lektion über Zahlen in einem Lied gelehrt werden. Es kann auch in einer Geschichte oder einem Spiel gelehrt werden, so dass Kinder nicht müde von den gleichen Inhalten werden, aber immer noch viel Gelegenheit haben, ihr Lernen zu üben und anzuwenden.</li> <li>• Das Geschichtenerzählen ist eine gute Möglichkeit, die Vorstellungskraft der Lernenden anzuregen.</li> <li>• Es ist wichtig, eine Vielzahl von Medien und Übungen zu verwenden, um die Bildschirmzeit zu begrenzen: Lesen, Hören, Proben, Spielen, Aufnehmen, Beobachten, Basteln, Kochen, Hören der Sprache in der lokalen Umgebung, Fotografieren von Beispielen der Schriftsprache und neuen Vokabeln in der lokalen Umwelt usw.</li> </ul> |
| <p>3</p> <p>Aufbau des Online-Unterrichts mit besonderem Schwerpunkt auf sozialer Interaktion</p> | <p><b>Schlüsselmomente, die allen Online-Sprachkursen gemeinsam sind</b></p> <p>Die Unterrichtsphasen sind zwischen P1/ P2/ P3 und P4/ P5 sehr ähnlich; es ist der Grad der Komplexität des Materials, der den wesentlichen Unterschied ausmacht, sowie die fortschreitende Einbeziehung des Schreibens.</p> <p><b>Anfangsrituale</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Begrüßung der Lernenden; ein Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe schaffen:<br/><br/>Die Lernenden sollten bei ihrer Ankunft individuell willkommen geheißen werden. Während Lernende informell im In-situ-Raum interagieren, muss die Lehrkraft im Online-Raum dies explizit erleichtern, damit die Lernenden bei ihrer Ankunft informell miteinander sprechen.</li> <li>• Zu Beginn des Unterrichts sollte es ein vorhersagbares Muster von Aktivitäten für die Lernenden geben, um die Sitzung zu beginnen, zum Beispiel:</li> <li>• Austausch von Neuigkeiten, wobei die Lehrkraft ebenfalls Neuigkeiten beisteuern oder die Neugierde der Lernenden durch eine interessante Frage anregen könnte.</li> <li>• Die Lernenden tauchen in die Sprache mit der Lehrkraft ein, die die Sprache vorgibt, um zu rekapitulieren, was zuvor gelernt wurde.</li> </ul>  |



- Beginn der Lektion mit Gruppenroutinen einschließlich Liedern, Reimen und Spielen.

#### Unterrichtsinhalt

- Bereits erlernte Inhalte könnten durch Spiele überarbeitet werden, bei denen alle Lernenden zusammenarbeiten, um erfolgreich zu sein, und die Ergebnisse protokolliert werden, so dass in jeder Lektion ein neues Ziel festgelegt werden kann. Diese Spiele brauchen die Teilnahme und eine gute Zusammenarbeit aller. Diese kollaborativen Spiele sind besonders nützlich in der Online-Umgebung, in der die Lernenden von ihren Mitlernenden isoliert sind. Die Lehrkräfte könnten zum Beispiel die Heimeinstellung nutzen und die Lernenden bitten, verschiedene Alltagsgegenstände zu finden und sie auf den Bildschirm zu bringen.
- Der Unterricht sollte mit vorhandenen Inhalten beginnen. Es ermutigt die Lernenden, bereits erlernte Sprache zu verwenden, um ihre eigenen Sätze selbstständig zu konstruieren. Dies ist eine sehr wertvolle, vertrauensbildende Lernaktivität, die besonders nützlich in einer Online-Lernumgebung ist, in der die Lernenden von ihren Mitlernenden getrennt sind.
- Neue Inhalte sollten explizit auf der Grundlage bereits bekannter Inhalte eingeführt werden. Die Verwendung visueller Ressourcen ist im Online-Raum noch wichtiger, sowohl um den Inhalt zu vermitteln als auch Verständnis zu schaffen, z. B. Schülerinnen/Schüler, die Emojis zeichnen, um Verständnis zu zeigen, Schülerinnen/Schüler, die Antworten zeigen, und Schülerinnen/Schüler, die sich gegenseitig die Antworten ansehen.
- Die Schülerinnen und Schüler sollten sich an Übungen und Quiz beteiligen, bei denen sie mit anderen zusammenarbeiten.
- Während der gesamten Lektion sollten regelmäßige wiederholende Momente verwendet werden, die die verschiedenen Teile der Lektion markieren und eine Festigung ermöglichen.
- Intonation hilft, phonologisches Bewusstsein zu entwickeln.

#### Abschließende Rituale

- Hervorheben, was herausfordernd/ leicht/ angenehm/ interessant/ langweilig war.
- Die Lernenden erhalten ein Feedback zum Unterricht, einschließlich Beobachtungen in Bezug auf Leistung, Fortschritt und Teilnahme.
- Lernende, die einen wesentlichen Beitrag zum Unterricht geleistet haben, können gelobt werden. Dies können Kenntnisse, Fortschritt oder Anstrengung sein oder es wurde eine wichtige oder interessante Frage gestellt.
- Ermutigung der Lernenden, sich gegenseitig Feedback zu geben,
- Hervorhebung des Ausgangspunkts für die nächste Unterrichtsstunde.

|   |   |
|---|---|
|   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Formulieren einer Herausforderung oder einer interessanten Frage, über die die Lernenden vor der nächsten Unterrichtsstunde nachdenken oder die sie untersuchen sollen.</li> <li>• Die Lernenden auffordern, Übungen für ihre Mitlernenden vorzubereiten, die auf dem Lernstoff der Stunde basieren, und diese Übungen zu Beginn der nächsten Stunde einzusetzen.</li> <li>• Den Unterricht mit Gruppenübungen wie Liedern, Reimen und Spielen beenden.</li> </ul>   |
| <p>4</p> <p>Inhaltliche Lernaktivitäten</p>     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Soweit wie möglich sollte der Online-Unterricht eine pädagogische Kontinuität innerhalb des Lehrplans gewährleisten.</li> <li>• Unter Ausnutzung der verbesserten visuellen Möglichkeiten des Online-Lernens könnte jedoch erwogen werden, Kunst und manuelle Tätigkeiten sowie Sport als Medien für den Sprachunterricht zu nutzen. Auch in diesen beiden Fällen fördert die starke visuelle und aktive Lerndimension dieser Lektionen das Engagement der Lernenden, ermöglicht das Erleben eines Sprachflusses und bietet ihnen einen Kontext, in dem sie die Sprache verstehen können.</li> <li>• Darüber hinaus können einige Aktivitäten vorgeschlagen werden, die mit anderen Fächern verknüpft sind: Durchführung eines Experiments in Wissenschaft oder Technik, um das Gesagte mit dem Gemachten zu verknüpfen, künstlerische Produktion, Erlernen eines Liedes, Anschauen einer Videoreportage, die an das Alter des Kindes im Fach Entdeckung der Welt angepasst ist, usw. Die Lernenden können gebeten werden, im Rahmen dieser Arbeit Fragen zu beantworten.</li> </ul>   |
| <p>5</p> <p>Eine multi-sensorische Umgebung</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Online-Lernkontext fördert die Entwicklung der rezeptiven Sprachkenntnisse; im Online-Lernkontext müssen die Lernenden natürlich bewusster zuhören, da sie sich in einer gewissen Entfernung befinden, während der Online-Kontext bessere visuelle Möglichkeiten bietet, um die Lernerfahrung zu bereichern.</li> <li>• Der Einsatz der Kinästhetik (Nutzung von Sinneskanälen: Sehen, Hören, Tasten, Schmecken, sogar Riechen - wenn sich die Gelegenheit ergibt) ermöglicht es, Emotionen in das Lernen zu integrieren und das Einprägen zu verbessern. Mimen und mimen lassen, Gesten mit Sprache, Farben mit Natur oder Funktion, Singen mit Text, Geschmack mit einem Rezept, Bilder mit einem Wort verbinden, die Augen schließen, um besser zu hören, den Ton stummschalten, um besser zu beobachten, berühren, um besser zu verstehen, klopfen, um einen besseren Rhythmus zu finden - all das sind Möglichkeiten, sich auf die Sinne zu stützen, um die Wahrnehmung zu bereichern, die Lernphasen zu festigen und das Einprägen zu verbessern.</li> <li>• Manchmal genügt eine Geste (kinästhetische Erinnerung), um den Lernenden zu helfen, sich an das Gelernte zu erinnern. Bestimmte Gesten und Handlungen können mit einer bestimmten Sprache (Vokabeln, Phrasen, Klänge) in Verbindung gebracht werden. Die gleichen Gesten</li> </ul> |

|                        |  |
|------------------------|--|
|                        | müssen von der Lehrkraft konsequent eingesetzt werden, wenn sie das Lernen erfolgreich unterstützen sollen.  |
| 6<br>Aufbau            | <p>Unter Beachtung der Hinweise unter Punkt 3 zur Strukturierung des Online-Unterrichts gibt es verschiedene Möglichkeiten, wie die Lehrkraft den Unterricht gestalten kann; in ein und derselben Unterrichtsstunde kann sie mehrere dieser Optionen wählen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lehrkraft könnte mit der gesamten Klasse an derselben Aufgabe arbeiten; es ist wichtig, daran zu denken, dass jede Unterrichtsstunde damit beginnen sollte, dass die gesamte Klasse und die Lehrkraft gemeinsam im Gespräch sind.</li> <li>• Die Lehrkraft kann mit Gruppen von Lernenden arbeiten, während die anderen Lernenden der Klasse unabhängig in Gruppen oder einzeln arbeiten. Alle Lernenden können an der gleichen Aufgabe arbeiten oder die Aufgabe kann differenziert werden, um verschiedenen Gruppen oder Einzelpersonen innerhalb der Klasse gerecht zu werden; wenn dieser Ansatz verwendet wird, ist es wichtig, regelmäßige Plenumsdiskussionen zu führen, um die Lernenden zu bestärken, sie neu zu fokussieren, ihnen die Möglichkeit zu geben, ihr Lernen zu diskutieren, ihr Lernen selbst zu bewerten und Fragen zu stellen.</li> <li>• Während ein Online-Unterricht einen direkten Kontakt zwischen der Lehrkraft und den einzelnen Lernenden ermöglicht, kann die Lehrkraft beschließen, Video-, Audio- oder andere Online-Lernressourcen zu verwenden, um einen bestimmten Aspekt einzuführen, zu erklären, zu festigen oder anzuwenden. In diesen Fällen sollte die Ressource die Unterrichtsstunde nicht dominieren und die Interaktion zwischen Lehrkraft und Lernenden nicht beeinträchtigen. Ein anderer effektiver Ansatz könnte darin bestehen, dass die Lernenden während ihrer Gruppen- oder Einzelarbeit im Rahmen des Online-Unterrichts mit der Online-Lernressource interagieren. In einigen Fällen kann die Lehrkraft je nach Ressource beschließen, diese als Grundlage für eine asynchrone Videostunde zu verwenden. Die Bandbreite und Vielfalt der Online-Lernressourcen für die Lernenden wird sich wahrscheinlich als sehr fesselnd für sie erweisen; in der Tat könnte sich die Lehrkraft in einer Unterrichtsstunde Zeit nehmen, um das Interesse und die Neugierde an einer Online-Lernressource zu wecken, die in einer nachfolgenden Stunde verwendet wird. (siehe auch Punkt 9 dieses Kapitels für zusätzliche Ratschläge zu digitalen Werkzeugen und deren Verwendung)</li> </ul> |
| 7<br>Häusliches Umfeld | <p><b>Das häusliche Umfeld sollte ein Kontext für das Lernen sein.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die häusliche Dimension des Unterrichts durch die Zuweisung einer aktiven häuslichen Lernaktivität zu verbessern, wird die Lernenden dazu bringen, die L2- Sprache zu verwenden, z. B. durch das Erstellen von Rollenspielen mit ihren Familien. Je nach den persönlichen Umständen ist es für einige Familien möglich, ihre Rollenspiele während der Unterrichtsstunde online zu spielen. Die Schülerinnen und Schüler könnten sich auch von verschiedenen Orten zu Hause aus einloggen und diese spezielle Umgebung für L2-Lernaktivitäten nutzen.</li> </ul>  |

|  |   |
|--|---|
|  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das häusliche Umfeld bietet ein großes Potenzial für das Üben der mündlichen Sprache. Die Eltern sollten ermutigt werden, sich Zeit für Gespräche über Aktivitäten des täglichen Lebens zu nehmen und ihren Kindern Zeit zu geben, die erlernte Sprache anzuwenden.</li> <li>• Die Unterstützung durch die Eltern ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg des Fremdsprachenerwerbs: Die Familienmitglieder sollten so oft wie möglich in Spiele und sprachbezogene Aktivitäten einbezogen werden. Einige dieser Aktivitäten könnten auch online mit Mitgliedern der Großfamilie durchgeführt werden, wenn diese einen Bezug zur L2 haben. Die Kinder werden Spaß daran haben, ihre Familien zu unterrichten!</li> </ul>  |
| <p>8</p> <p>Bewertung während des Fernunterrichts</p>  | <p>Bei allen Fernprüfungen sollten die Lehrkräfte eine verständnisvolle und konstruktive Haltung einnehmen, indem sie die Lernenden ermutigen, sie loben, ihre Leistungen würdigen und ihre Fortschritte anerkennen. Die Lehrkräfte sollten eine Lernkultur fördern, die das Arbeiten der Lernenden erleichtert und ermutigt. Sie sollten für eine faire und gleiche Behandlung, für das Wohlbefinden, die Gesundheit/Sicherheit und den akademischen Fortschritt aller Lernenden sorgen.</p> <p>Stimmige Bewertung im Fernunterricht umfasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Festlegung verständlicher Ziele, deren Anpassung an die Lernenden und deren Einbeziehung in die Festlegung dieser Ziele;</li> <li>• Fortschritte für die Lernenden sichtbar machen;</li> <li>• die Lernenden zu einem Gespräch über ihr Lernen anregen: <ul style="list-style-type: none"> <li>Was denken sie, wie sie vorankommen?</li> <li>Was können sie am Ende der Stunde sagen/tun?</li> <li>Was haben sie am Ende der Stunde gelernt?</li> <li>Wie können sie das Gelernte in Zukunft nutzen und anwenden?</li> </ul> </li> </ul> <p>Formative Beurteilung sollte als Schlüssel zum akademischen Fortschritt gefördert werden, unterstützt durch rechtzeitiges und individuelles Feedback.</p> <p>Die Lehrkraft sollte in der Lage sein, die Fortschritte zu überwachen, indem sie z. B. ein oder mehrere Fotos der Leistungen per E-Mail oder SMS erhält. Die Bewertung im Fernunterricht kann auch auf der Erstellung eines Portfolios beruhen, d. h. es wird ein Lernprotokoll geführt, um die Sprachbiografien der Lernenden zu erstellen. Zusätzlich zu den im Unterricht erzielten Leistungen kann eine regelmäßige Bewertung des Kontakts mit Sprachen außerhalb der Schule vorgenommen werden. Auf diese Weise werden die Lernenden beim Aufbau ihrer mehrsprachigen und plurikulturellen Identität unterstützt.</p> |
| <p>9</p> <p>Digitale Werkzeuge und ihre Verwendung</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mit dem Aufkommen der digitalen Technologie ist es mit vielen Hilfsmitteln möglich, eine Datenbank mit Tonspuren aufzubauen, die die Lernenden zu Hause, in der Schule, allein oder mit ihren Familien kontinuierlich nutzen können. Diese Soundtracks können Kinderreime, Gedichte, Lieder, Kurzgeschichten und Alben enthalten, die im Unterricht gehört und gelernt wurden, oder auch Dialoge und Skizzen, die von den Lernenden erstellt und von der Lehrkraft aufgenommen wurden.</li> </ul>  |

- Diese Soundtracks können eine ganze Reihe von authentischen Video- und Audiomaterialien enthalten, die die Lernenden ansprechen und ihnen einen natürlichen Sprachfluss vermitteln. Wenn solche Ressourcen verwendet werden, kann die Lehrkraft eine einfache Zusammenfassung des Bildschirmgeschehens sowie weitere Übungen zur Festigung des Gelernten anbieten.
- Es ist auch möglich, das Sprechen der Lernenden mit digitaler Technologie aufzuzeichnen, so dass sie sich selbst hören und ihrer Fähigkeiten bewusst werden können (z. B. Aussprache und Konversation).
- Der folgende Link wurde vom Zentralbüro eingerichtet, um Lehrkräfte beim Erstellen und Teilen von Videos zu unterstützen  
<https://eursc.sharepoint.com/sites/PedagogicalDevelopment/SitePages/How-to-create-and-share-videos.aspx>
- Ein großer Vorteil des asynchronen Videos ist, dass es vom Kind zu einem Zeitpunkt genutzt werden kann, der der Familie passt, dass es angehalten werden kann und dass es das Engagement der Eltern und der Familie erleichtert, indem das Kind und die Familie das Video gemeinsam anschauen. Das Lernen mit dem Video kann während des Online-Unterrichts bewertet werden.
- Videos können erfolgreich im Online-Unterricht eingesetzt werden. Im Rahmen des Fernunterrichts könnte eine Kombination aus Online-Unterricht und asynchronen Videos verwendet werden.

### 3. LERNZIELE

In diesem Kapitel trägt das CURRICULUM der Entwicklung Rechnung, die das Lehren und Lernen in den letzten Jahren genommen hat.

Das Konzept des kompetenzorientierten Lernens und Lehrens und die Abkehr vom Begriff und Konzept der Lernziele hat sich insbesondere im Hinblick auf das Lehren und Lernen von Sprachen weitgehend durchgesetzt. Daher wird im Folgenden der Begriff **Kompetenzen** verwendet.

Der Begriff und das Konzept betonen, dass die Lernenden eigenständige Akteure ihres Lernprozesses sind und Kompetenzen aufbauen. Das Konzept der Kompetenzorientierung entspricht dem aktuellen Verständnis von Lehren und Lernen.

Dieses Curriculum bietet einen Rahmen von Kompetenzen, der die kommunikativen, sprachlichen, kulturellen und dynamischen Aspekte des Sprachenlernens berücksichtigt und sich insbesondere auf die EU-Schlüsselkompetenzen konzentriert. Die aufgeführten Kompetenzen sind Leitlinien in diesem Lernkontinuum für die Primarstufe.

Sie sind in die folgenden vier Bereiche unterteilt:

2.1. Kompetenzen bei sprachlichen Aktivitäten, die „Hören und Verstehen“, „mündliche Interaktion“ und „mündliche Produktion“, „Lesen zum Verstehen“ und „Schreiben“ umfassen

2.2. Die acht EU-Schlüsselkompetenzen

2.3. Dynamische Kompetenzen einschließlich kommunikativer, interkultureller, sozialer und strategischer Kompetenzen

2.4. Kompetenzen in kulturellen und literarischen Bereichen

### 3.1. Kompetenzen bei sprachlichen Aktivitäten

Die kommunikative Sprachkompetenz der Lernenden/Benutzenden wird bei der Durchführung der verschiedenen Sprachaktivitäten aktiviert, die Folgendes umfassen

- Hörverstehen
- mündliche Interaktion
- mündliche Produktion
- verstehendes Lesen
- Schreiben

Der vom Europarat geschaffene und mit überwältigender Mehrheit angenommene *Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen* (GER) wurde sowohl auf europäischer als auch auf internationaler Ebene zu einem vereinbarten Instrument. Er enthält Definitionen, die sich auf sechs Stufen verteilen.

Dieses Referenzinstrument, das inzwischen nicht nur in allen europäischen Ländern verwendet wird, sondern auch weltweit Berücksichtigung findet, wird zu einem wesentlichen Instrument für die Planung, Strukturierung und Bewertung der Sprachausbildung.

Der GER bietet einen Rahmen, um den Bedürfnissen der einzelnen Lernenden gerecht zu werden, und ist ein sehr nützliches Instrument für die Überwachung des Lernprozesses, die Planung und Strukturierung des Unterrichts durch Differenzierung nach den verschiedenen Leistungsniveaus in der Sprachklasse.

Der Fremdsprachenunterricht an den Europäischen Schulen wurde harmonisiert, indem die erwarteten Leistungsniveaus in bestimmten Schulstufen festgelegt wurden. Für die L2 ist das Niveau A2 das Mindestniveau, das am Ende der Primarstufe erwartet wird, wobei vermutet wird, dass viele Schüler dieses Niveau übertreffen werden. Bei der Planung berücksichtigt der Lehrplan die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler in Klassen, die von Anfängern bis hin zu L2-Muttersprachlern reichen, und enthält Listen mit Zielen für die Niveaus A1, A2 und B1, um allen Bedürfnissen der einzelnen Lernenden einer Klasse gerecht zu werden. Die Lernenden müssen

nicht in allen Kompetenzen gleichzeitig auf demselben Niveau sein. Der GER ist ein Referenzrahmen, mit dessen Hilfe die tatsächlichen Bedürfnisse der einzelnen Lernenden erfüllt werden können, indem differenzierte Aufgaben gestellt werden, um sicherzustellen, dass sich ihre Sprachkenntnisse wie gewünscht entwickeln. Die Wege zur Sprachbeherrschung in der zweiten Sprache werden im Folgenden in einem Lernkontinuum definiert, das im Mittelpunkt des Planungs- und Bewertungsprozesses steht.

Die in diesem Lehrplan aufgeführten Tabellen beschreiben die allgemeinen Definitionen der Kompetenzen, die in der Primarstufe erreicht werden sollen. Es handelt sich um Versionen des GER, die an die spezifischen Situationen der Lernenden der Primarstufe in den Europäischen Schulen angepasst sind.

Auf der Grundlage dieser Kompetenzraster werden die Lehrpläne in Deutsch, Englisch und Französisch inhaltsbezogene Umsetzungen und praktische Unterrichtsbeispiele bieten.

|                   | A 1  | A 2  | B 1   |
|-------------------|--|--|---|
|                   | Die Lernenden  | Die Lernenden  | Die Lernenden   |
| HÖR-<br>VERSTEHEN | folgen einer sehr langsamen und sorgfältig artikulierten Rede, die lange Pausen enthält und erfassen den Sinn. | verstehen Sätze und häufig gebrauchte Wörter, die sich auf grundlegende persönliche und alltägliche Dinge beziehen.          | verstehen einfache Sachinformationen und allgemeine Botschaften und erkennen spezifische Details, sofern die Sprache klar artikuliert ist.  |
|                   | verstehen einige vertraute Wörter und Sätze (z. B. Beschreibungen, Anweisungen).                               | verstehen die Hauptpunkte in kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen und Ankündigungen.                                    | verstehen die Hauptpunkte, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus dem täglichen Leben geht, auch wenn es sich um kurze Erzählungen handelt. |
|                   | verstehen sehr einfache Sätze, die sich auf sie selbst, ihre Familie und ihr unmittelbares Umfeld beziehen.    | verstehen einen größeren Wortschatz in vertrauten Situationen.   | verstehen ungewohnte und technische Sprache.  |
|                   | verstehen die Hauptpunkte eines kurzen gesprochenen Textes oder einer Geschichte.                              | gehen vom Verstehen kürzerer zum Verstehen längerer Geschichten und gesprochener Passagen in authentischen Situationen über. | verstehen den Kern einer Reihe von authentischen Texten und vollziehen Einstellungen und Emotionen in Texten und Geschichten nach und ziehen Schlussfolgerungen.                  |
|                   | identifizieren eine Reihe von häufig vorkommenden Sprachen in ihrer gesprochenen Umgebung und beginnen, häufig | reagieren auf häufig vorkommende Ausdrücke in einer Reihe von häufig gehörten Sprachen.                                      | verwenden häufig vorkommende Ausdrücke und Vokabeln aus ihrer Sprachumgebung, um sich mit Gleichaltrigen zu verständigen, die   |



|                       |  |   |  |
|-----------------------|--|---|--|
|                       | vorkommende Sätze zu notieren.   |   | diese Sprachen sprechen.   |
|                       |  | beginnen, Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen Muttersprache, L1 und L2 zu erkennen.                                   | erkennen, dass bestimmte Sprachstrukturen in ihrer Muttersprache (L1) keine Entsprechung in der L2 haben, und sie wissen, wie sie diese Strukturen in ihrer L2 handhaben können. |
| MÜNDLICHE INTERAKTION | tauschen sich auf einfache Weise über vertraute Themen und das tägliche Leben aus. | tauschen sich auf einfache Weise über vertraute Themen und das tägliche Leben aus.  | sind sicher in der Anwendung einer Reihe von Techniken, um ein Gespräch von angemessener Länge zu beginnen, aufrechtzuerhalten oder zu beenden.                                  |
|                       | beantworten und stellen einfache Fragen.   | wenden einfache Techniken an, um ein einfaches Gespräch von Angesicht zu Angesicht zu beginnen, zu führen und zu beenden. | bewältigen Alltagssituationen selbstständig.   |
|                       | äußern Vorlieben.  | verständigen sich über Routineaufgaben, die einen einfachen und direkten Informationsaustausch erfordern.                 | drücken ihre Ideen zu abstrakten und kulturellen Themen unter Verwendung einer formelleren Sprache aus und diskutieren.  |
|                       |  | pflügen sehr kurze soziale Kontakte.  | lassen sich unvorbereitet auf ein Gespräch ein und folgen ihm.   |
|                       |  | holen Informationen ein und geben sie weiter.   | schalten sich in eine Diskussion über ein vertrautes Thema ein, indem sie mit einer geeigneten   |

|                      |   |   |   |
|----------------------|---|---|---|
|                      |   |   | Formulierung das Wort ergreifen.  |
|                      |   | äußern Vorlieben und begründen sie  | tauschen vertrauensvoll sachdienliche Informationen aus, überprüfen und bestätigen sie.   |
|                      |   |   | drücken Gefühle und Vorstellungen aus und lassen sich auf die Ideen anderer ein.  |
|                      |   |   | bewältigen Interview-situationen zu Themen, die sie interessieren.  |
|                      |   |   | gehen mit schwierigen Situationen um, in denen sie ihren Standpunkt verteidigen müssen.   |
| MÜNDLICHE PRODUKTION | verfügen über ein sehr einfaches Spektrum an isolierten Wörtern, Sätzen und einfachen Ausdrücken, die sich auf persönliche Details und Bedürfnisse konkreter Art beziehen; die Beherrschung der grammatikalischen Strukturen ist begrenzt, und die Aussprache kann von Muttersprachlern nur schwer verstanden werden. | verfügen über einen ausreichenden Wortschatz, um die grundlegenden kommunikativen Bedürfnisse auszudrücken und haben eine zufriedenstellende Aussprache, auch wenn sie noch einen fremden Akzent haben. | verfügen über einen ausreichenden Wortschatz, um sich mit einigen Umschreibungen zu den meisten Themen ihres Alltagslebens wie Familie, Hobbys und Interessen, Schule, Reisen und aktuelle Ereignisse auszudrücken; die Aussprache ist deutlich verständlich, auch wenn manchmal ein ausländischer Akzent zu hören ist. |
|                      | verwenden einfache Phrasen und Sätze, um vertraute Personen und Orte zu beschreiben und zu  | verwenden einfache grammatikalische Strukturen korrekt, obwohl sie noch   | beherrschen die grammatikalischen Strukturen gut, auch wenn sie teilweise   |

|  |  |  |   |
|--|--|--|---|
|  | erklären und um Listen zu erstellen.   | einige grundlegende Fehler machen.   | muttersprachlich geprägt sind.  |
|  | verknüpfen Wörter oder Wortgruppen mit sehr einfachen linearen Verbindungen wie „und“ oder „dann“. | halten einen vorbereiteten Vortrag von zunehmender Länge, um eine einfache Präsentation über vertraute Themen mit zunehmender Geläufigkeit zu halten, und erzählen die Hauptpunkte einer Geschichte. | sind sicher in der Anwendung einer Reihe von Techniken, um ein Gespräch von angemessener Länge zu beginnen, zu führen oder zu beenden.  |
|  | rezitieren einfache Gedichte, Lieder, singen und führen Theaterstücke auf.                         | verbinden Sätze mit komplexeren Konnektoren wie „aber“ und „weil“.   | halten in formellen und informellen Situationen einen elaborierten Vortrag von zunehmender Länge, der die Fähigkeit zeigt, zu präsentieren, zu erzählen, zu erklären, zusammen-zufassen sowie Gedanken zu abstrakten oder kulturellen Themen wie Musik und Film auszudrücken. |
|  |  | rezitieren Gedichte, singen Lieder und führen Theaterstücke mit zunehmender Komplexität auf.   | verknüpfen eine Reihe kürzerer, eigenständiger, einfacher Elemente zu einer zusammenhängenden, linearen Abfolge von Punkten   |
|  |  |  | tragen Gedichte vor und rezitieren, singen Lieder und führen Theaterstücke mit zunehmender Komplexität auf.   |

|                        |   |   |   |
|------------------------|---|---|---|
| VERSTEHEND<br>ES LESEN | verstehen vertraute Namen, Wörter und sehr einfache Sätze.                    | verstehen und lesen kurze, einfache Texte selbstständig.                                | lesen und verstehen ein breites Spektrum von Texten in unterschiedlichen Formaten.                                |
|                        | erkennen und lesen vertraute Wörter in einfachen Texten vor.                  | finden Informationen in längeren Texten   | erkennen und entnehmen Informationen.   |
|                        | verstehen vertraute schriftliche Ausdrücke (z. B. Etiketten und Anweisungen). | beginnen, den Kontext zu nutzen, um die Bedeutung unbekannter Wörter zu erschließen.    | verstehen längere Passagen.   |
|                        | verstehen einfache Texte (z. B. Postkarten, E-Mails).                         | verstehen den Kern und die wichtigsten Punkte eines längeren Textes.                    | erkennen in Texten die Einstellungen, Gefühle, Standpunkte usw. von Personen.                                     |
|                        |   | nutzen Wörterbücher und das Internet als Nachschlagewerk.                               | finden in einer Reihe von Texten Informationen zu einem bestimmten Thema.   |
|                        |   |   | erkennen die Kernaussagen in ausgearbeiteten authentischen Texten, z. B. in Texten zu Themen aus anderen Fächern. |
|                        |   |   | beginnen, Verbindungen zu anderen Texten mit demselben Thema oder vom selben Autor herzustellen.                  |
| SCHREIBEN              | schreiben kurze Sätze korrekt ab.   | schreiben selbstständig kurze, einfache Texte und verwenden dabei verschiedene Quellen. | schreiben in Texten verschiedener Gattungen kontinuierlich und allgemein verständlich.                            |
|                        | schreiben einfache Wörter, Phrasen und  | schreiben selbstständig eine Reihe von einfachen  | geben Ideen präzise und in einem dem Zweck und der  |

|  |  |  |   |
|--|--|--|---|
|  | mit Unterstützung kurze Sätze.   | Phrasen und zusammengesetzten Sätzen, die mit einfachen Konnektoren wie „und“, „aber“ und „weil“ verbunden sind.                                     | Leserin bzw. dem Leser angemessenen Stil wieder.  |
|  | füllen Formulare aus, in denen persönliche Angaben und Vorlieben abgefragt werden. | schreiben mit angemessener Genauigkeit (aber nicht notwendigerweise Standard-Schreibweise) kurze Wörter, die zu ihrem mündlichen Wortschatz gehören. | wählen die für eine bestimmte Aufgabe geeignete Form des Schreibens und ordnen und formulieren Inhalte und Ideen so, dass ein zusammenhängender und weitgehend korrekter Text entsteht. |
|  |  | verfassen eine Vielzahl von Texten nach einem Modell.  | bauen die mündliche Sprache korrekt in ihre schriftlichen Texte ein.  |
|  |  | schreiben mit Hilfe von Wörterbüchern, Karteikarten usw. Texte und formulieren sie um.   |   |
|  |  | erkennen, dass sich die Schriftsprache von der gesprochenen Sprache unterscheidet.   |   |

## 3.2. Die acht EU-Schlüsselkompetenzen



### Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen

Die gesellschaftliche Entwicklung zeigt zunehmend Veränderungen, und jeder Einzelne muss für eine positive Beteiligung gerüstet sein. Lebenslanges Lernen ist dafür unverzichtbar.

Die Vernetzung aller Lebensbereiche fördert die Flexibilität im Umgang mit schnellen Veränderungen in allen Kontexten.

Die Integration der acht Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen in alle Lernbereiche der schulischen Bildung eröffnet die Möglichkeit, das Bildungspotenzial jedes Einzelnen zu entwickeln und fächerübergreifend zu fördern.

Über eine Fachkompetenz hinaus sind alle anderen Kompetenzen für eine umfassende Bildung und Entwicklung wichtig.

Die folgende Liste macht Vorschläge, wie die Schlüsselkompetenzen in L2 unter Bezugnahme auf die Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen in den Europäischen Schulen entwickelt werden könnten. Im Curriculum L2 werden die acht Schlüsselkompetenzen in Bezug auf die Zweitsprache durch KENNTNISSE, FÄHIGKEITEN und EINSTELLUNGEN beschrieben. Die einzelnen Punkte stellen keine Klassifizierung dar, sondern sind als Liste zu verstehen.

Beispielhafte Aktivitäten finden sich im Handbuch der jeweiligen L2- Sprache.

## 1. LESE- UND SCHREIBKOMPETENZ

### 1. Kenntnisse:

- Basiswissen im Wortschatz, welche Wörter aus der L2 kommen
- Basiswissen in Grammatik, welche Hauptunterschiede es zur L2 gibt
- Unterschiede im Ausdruck, z.B. bei Redewendungen
- Unterschiede in der Lautung und der sich daraus ergebenden Aussprache
- Sprachliche Besonderheiten bei der interkulturellen Kommunikation
- Die Wirkung von Sprache
- Dialekte und regionale Besonderheiten

### 2. Fähigkeiten:

- Vergleiche zwischen L2 und L1 ziehen
- Sprachbewusstsein entwickeln
- Die Wirkung von Sprache nutzen
- Angemessenes Sprechen und Schreiben
- Recherchieren und Verarbeiten von Informationen
- Fakten auf verständliche und kohärente Weise darstellen

### 3. Einstellungen:

- Kulturelle Vielfalt anerkennen
- Neugierde für Sprachen zum Ausdruck bringen
- Interesse an interkultureller Kommunikation zeigen

## 2. MEHRSPRACHENKOMPETENZ

### 1. Kenntnisse:

- Grundkenntnisse in Wortschatz, Grammatik, Ausdruck und Aussprache

- Grundkenntnisse der funktionalen operativen Sprache im Unterricht
- Kenntnisse über die sprachlichen Besonderheiten der interkulturellen Kommunikation
- Kenntnisse über funktionale Anweisungen in L2

## 2. Fähigkeiten:

- Mündliche Kommunikation in einer Weise, die dem Sprecher und dem Adressaten angemessen ist
- Lesen und Verstehen von Texten
- Schriftliche Kommunikation in angemessener Form.
- Vergleiche mit L1 anstellen
- Funktionale Anweisungen umsetzen
- Funktionale Fachsprache in verschiedenen Inhaltsbereichen verwenden

## 3. Einstellungen:

- Kulturelle Vielfalt anerkennen
- Neugierde für Sprachen zum Ausdruck bringen
- Interesse an interkultureller Kommunikation zeigen

## 3. MATHEMATISCHE KOMPETENZ UND KOMPETENZ IN NATURWISSENSCHAFTEN, INFORMATIK UND TECHNIK

### A Mathematische Kompetenz

#### 1. Kenntnisse:

- über Zahlen und Maßeinheiten in anderen Kulturen
- über die Unterschiede bei den Grundrechenarten
- über Unterschiede bei der Darstellung mathematischer Operationen
- über Unterschiede in den Begrifflichkeiten

#### 2. Fähigkeiten:

- Zählen in anderen Sprachen
- Lesen nicht-linearer Texte
- Argumentieren und Begründen

#### 3. Einstellungen:

- Verstehen von Zusammenhängen



## **B Grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenz**

1. Kenntnisse
  - über grundlegende Methoden der wissenschaftlichen Forschung
2. Fähigkeiten
  - Informationen suchen und weitergeben
  - Verstehen und Erklären von Veränderungen in natürlichen Prozessen
  - Verantwortungsbewusstsein für die Natur entwickeln
  - Daten nutzen
3. Einstellungen
  - neugierig sein
  - Aspekte der Nachhaltigkeit berücksichtigen

## **4. DIGITALE KOMPETENZ**

1. Kenntnisse:
  - Nutzung des Internets und der Kommunikation über elektronische Medien (E-Mail, Network-Anwendungen) für Schule
  - Informationsaustausch, Zusammenarbeit und Lernen
  - Kenntnisse über Fragen der Gültigkeit und Zuverlässigkeit
  - Kenntnisse über rechtliche und ethische Grundsätze
  - Umgang mit verschiedenen Tastaturen
2. Fähigkeiten
  - Sammeln und Verarbeiten von Informationen
  - Kritischer Umgang mit Informationen digitaler Medien
3. Einstellungen
  - Kritischer Umgang mit digitalen Medien
  - Verfügbare Informationen reflektiert nutzen

## **5. PERSÖNLICHE, SOZIALE UND LERNKOMPETENZ**

1. Kenntnisse:
  - Wissen über Lernstrategien

- Wissen über die eigenen Stärken und Schwächen
2. Fähigkeiten:
- Anwendung von Lernstrategien
  - Effizientes Organisieren des eigenen Lernens
  - Über das eigene Lernen reflektieren
  - Autonomes Lernen praktizieren
  - Gemeinsames Lernen in heterogenen Gruppen
  - Informationen und Unterstützung nutzen
3. Einstellungen:
- Entwicklung von Motivation und Selbstvertrauen
  - Entwicklung von Problemlösungsstrategien

## 6. BÜRGERKOMPETENZ

### A SOZIALE KOMPETENZ

1. Kenntnisse:
- Wissen über eine gesunde Lebensweise
  - Wissen über Verhalten und Umgangsformen
  - Wissen über die eigene und andere nationale kulturelle Identitäten und ihre Verbindung zu einer europäischen Identität
2. Fähigkeiten:
- Konstruktive Kommunikation in unterschiedlichen Umgebungen
  - Verständnis für unterschiedliche Standpunkte und Suche nach Kompromissen
  - in der Lage sein, Frustration konstruktiv auszudrücken
3. Einstellungen:
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit ausdrücken
  - Bereitschaft zur interkulturellen Kommunikation ausdrücken
  - Wertschätzung der Vielfalt
  - Überwindung von Vorurteilen
  - Bereitschaft zu Kompromissen ausdrücken

- Nachhaltig handeln

## **B BÜRGERKOMPETENZ**

### 1. Kenntnisse:

- über die allgemeinen Menschenrechte und über die Rechte der Kinder im Besonderen
- über das aktuelle Tagesgeschehen
- Grundkenntnisse über die Strukturen der EU

### 2. Fähigkeiten

- Entwicklung eines Bewusstseins für die europäische Vielfalt und kulturelle Identität

### 3. Einstellungen:

- Entwicklung eines Gefühls der Zugehörigkeit zu einer Stadt, einer Region, einem Land, zu Europa und zur Welt
- Achtung der gemeinsamen Werte

## **7. UNTERNEHMERISCHE KOMPETENZ**

### 1. Kenntnisse:

- Schaffung von Möglichkeiten zur Teilnahme an schulischen Aktivitäten
- Kenntnis der finanziellen und rechtlichen Auswirkungen

### 2. Fähigkeiten:

- Initiativen ergreifen
- Schaffung von Gelegenheiten für schulische Aktivitäten zur Organisation von Schulveranstaltungen
- Planen und Organisieren
- Selbstständiges Arbeiten und Arbeiten im Team
- Kreativität und Fantasie bei Aktivitäten entwickeln
- Durchhaltevermögen entwickeln
- Berücksichtigung finanzieller Aspekte bei der Planung von Projekten

### 3. Einstellungen:

- Bereitschaft zur Erreichung individueller und gemeinsamer Ziele ausdrücken

## 8. KULTURBEWUSSTSEIN UND KULTURELLE AUSDRUCKSFÄHIGKEIT

### 1. Kenntnisse:

- Kenntnisse über lokale, nationale, europäische und internationale Bräuche und Feste
- Wissen über kulturelle Besonderheiten

### 2. Fähigkeiten:

- Wertschätzung und Freude an der Kultur
- Eigene und fremde Ausdrucksformen von Kultur miteinander vergleichen
- Kulturelle Traditionen zelebrieren

### 3. Einstellungen:

- Eine positive Einstellung durch künstlerische Betätigung und Teilhabe am kulturellen Leben entwickeln

### 3.3. Dynamische Kompetenzen

Die Klassenzimmer der Europäischen Schulen stellen häufig eine mehrsprachige Lernumgebung dar. Für die Lehrkräfte ist es daher wichtig, das vorhandene Potenzial der Mehrsprachigkeit im Rahmen des Lehr- und Lernprozesses zu berücksichtigen.

Für die Entwicklung des Sprachcurriculums ist der *Gemeinsame Europäische Referenzrahmen* für Sprachen: Lernen, Lehren und Beurteilen die Grundlage für die Zusammenarbeit im mehrsprachigen und multikulturellen Europa, insbesondere im Bereich der modernen Sprachen. Das Erlernen einer zweiten Sprache wird als Teil eines dynamischen Prozesses der Persönlichkeitsbildung gesehen. Die Lernenden erwerben allgemeine dynamische Kompetenzen, die nicht notwendigerweise sprachspezifisch sind.

Im vorliegenden L2-Lehrplan werden diese umfassenden Kompetenzen in vier Kompetenzbereiche eingeteilt und kategorisiert:

- (1) Kommunikative Kompetenz
- (2) Interkulturelle Kompetenz
- (3) Soziale Kompetenz
- (4) Strategische Kompetenz.

Ad (1)

Die kommunikative Kompetenz umfasst im Einzelnen die folgenden vier Bereiche:

- allgemeine kommunikative Kompetenz
- Spracherwerb
- sozio-linguistische Fähigkeiten
- Medienkompetenz unter besonderer Berücksichtigung der ‚ICT‘

Ad (2)

Interkulturelle Kompetenz beinhaltet das Verständnis für andere Kulturen, andere Religionen und beinhaltet Verhaltensmuster.

Ad (3)

Soziale Kompetenz umfasst die Fähigkeit zu einer wertebasierten Interaktion, die die Bedürfnisse der anderen berücksichtigt.

Ad (4)

Strategische Kompetenz umfasst die Entwicklung einer Reihe von situativen Lern- und Verhaltensstrategien.

Diese **dynamischen Kompetenzen** spiegeln sich in drei Bereichen der persönlichen Entwicklung der Lernenden wider:

**Kenntnisse** bedeutet, sich das Wissen anzueignen und die praktischen und technischen Fähigkeiten zu erwerben, um eine individuelle Datenbank anzulegen, auf die der Sprachbenutzer zurückgreifen kann.

**Einstellungen und Denkweisen** umfassen eine Vielzahl von wertorientierten Faktoren, die auf den Einzelnen zutreffen.

Zu den **zwischenmenschlichen Fähigkeiten** gehören Kommunikations-, Kooperations- und Teamfähigkeiten.

Die dynamischen Kompetenzen, die die Lernenden im Kontext der Europäischen Schule entwickeln, erhöhen ihre Chancen, ihre Stärken zu erkennen und persönliche Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen. Das Erfassen der schrittweisen Entwicklung dynamischer Kompetenzen bereitet die Lehrkräfte auf eine Sichtweise der Lernenden vor, die ihre Potentiale ausschöpft.

|            |   |   |   |  |
|------------|---|---|---|--|
|            | Kommunikative Kompetenz                                     | Interkulturelle Kompetenz   | Soziale Kompetenz                               | Strategische Kompetenzen   |
|            | Die Lernenden   | Die Lernenden   | Die Lernenden                                   | Die Lernenden  |
| Kenntnisse | verwenden Sprache.  | stellen Wesentliches aus der Kultur des eigenen Landes und der Partnerin/des Partners dar.                                    | arbeiten in einem Team.                         | nutzen ihre Sprachkenntnisse, um in Kommunikationssituationen auf unbekannte Sprachen zu reagieren, z. B. soziale Hinweise nutzen, um zu verstehen und zu antworten. |
|            | nehmen aktiv am Kommunikationsprozess teil.                 | vergleichen ihre eigene Kultur mit der Kultur anderer Länder.   | verteilen und übernehmen Aufgaben.              | stellen Fragen, wenn sie etwas nicht verstehen.  |
|            | präsentieren ihre eigenen Ideen.                            | entwickeln eine emotionale Beziehung zu der neu entdeckten Sprache, ihren Redewendungen, ihrer Intonation und ihrem Rhythmus. | übernehmen Verantwortung innerhalb eines Teams. | fragen, wenn sie etwas missverstanden haben.   |
|            | verwenden Sprache in einer bestimmten Situation angemessen. | finden Zugang zu Texten in der L2 Sprache.  | präsentieren die Ergebnisse der Teamarbeit.     | wenden verschiedene Strategien zur Lösung von Problemen an.  |
|            | erkennen sprachliche Strukturen verschiedener Sprachen.     | schätzen diesen unmittelbaren Zugang zu spezifischen sprachlichen Formen und Ausdrücken, die nicht übersetzt                  |   | stellen Fragen, wenn sie etwas nicht verstehen,  |

|  |  |   |  |  |
|--|--|---|--|--|
|  |  | werden können und lediglich das Denken in bestimmten Mustern widerspiegeln. |  |  |
|  | unterscheiden und behandeln verschiedene Arten von Texten, illustriert oder nicht, als unterschiedliche mediale Träger (erzählender Text, funktionaler Text, Literatur in prosaischer oder poetischer Form). |   |  | fragen, wenn sie etwas falsch verstanden haben.  |
|  | behandeln nicht-lineare Textformen wie Schemata, Tabellen, Erklärungen, die Illustrationen begleiten.  |   |  | bitten um Wiederholung oder langsames Sprechen.  |
|  | achten auf verbale und nonverbale Zeichen von Gesprächspartnerinnen und -partnern.   |   |  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- fragen nach Erklärungen.</li> <li>- verwenden Umschreibungen.</li> <li>- reagieren auf sprachliche Probleme (verbal und nonverbal).</li> <li>- probieren Lerntipps zur Sprache aus und reflektieren sie.</li> </ul> |

|   |   |   |  |  |
|---|---|---|--|--|
|   | nutzen zusätzlich non-verbale Kommunikation.  |   |  |  |
|   | nutzen digitale Kommunikation (E-Mail, SMS, ...).   |   |  |  |
| Denkweise und Einstellungen – affektive Faktoren der Persönlichkeitsentwicklung | <ul style="list-style-type: none"> <li>– stärken und entwickeln persönliche Eigenschaften wie Selbstvertrauen, Mut, Geduld, Neugierde und Wertschätzung.</li> <li>– entwickeln eine positive Einstellung zum Erlernen anderer Sprachen.</li> <li>– erkennen die Gleichwertigkeit aller Sprachen an.</li> <li>– schätzen die Pluralität in einer globalen Gesellschaft.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– schätzen Mehrsprachigkeit in einem interkulturellen Kontext.</li> <li>– tolerieren kulturelle Unterschiede und gehen einfühlsam mit ihnen um.</li> <li>– betrachten Unterschiede als gleichwertig.</li> <li>– akzeptieren und schätzen andere Lebensformen und Kulturen.</li> <li>– sehen andere Lebensformen und Kulturen als persönlichkeitsbereichernd an.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– unterstützen sich gegenseitig.</li> <li>– nehmen Rücksicht auf die Gefühle anderer.</li> <li>– erfassen Bedürfnisse und Wünsche anderer.</li> <li>– knüpfen internationale Kontakte und pflegen sie.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– bereiten sich auf neue Dinge vor.</li> <li>– entwickeln Strategien, um anderen zu helfen.</li> <li>– tolerieren andere Meinungen.</li> <li>– entwickeln eigene Positionen und vertreten diese.</li> <li>– entwickeln die Bereitschaft zum aktiven Gestalten.</li> <li>– kennen und artikulieren ihre eigenen Wünsche.</li> <li>– entwickeln einen persönlichen Ausdruck.</li> <li>– reflektieren individuelles Lernen.</li> </ul> |



|  |   |  |   |  |
|--|---|--|---|--|
| <p>Zwischen-<br/>menschliche<br/>Fähigkeiten</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– verstehen grundlegende Bereiche einer Fremdsprache.</li> <li>– drücken sich in einfacher Form in einer Fremdsprache aus.</li> <li>– kommunizieren adressaten-bezogen mit verschiedenen Personen auf unterschiedliche Weise.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– finden sich in verschiedenen kulturellen Situationen zurecht.</li> <li>– entwickeln Sensibilität für interkulturelle Missverständnisse.</li> <li>– anerkennen andere Standpunkte und Sichtweisen.</li> <li>– hinterfragen kulturelle Stereotypen und Vorurteile.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– beherrschen zunehmend die eigenen Gefühle.</li> <li>– akzeptieren andere als gleichwertige Partnerin/ gleichwertiger Partner.</li> <li>– erkennen Konflikte und gehen angemessen mit ihnen um.</li> <li>– halten sich an vereinbarte Regeln.</li> <li>– äußern Kritik, ohne andere zu verletzen.</li> <li>– bauen Freundschaften aus.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>– bearbeiten gemeinsame Projekte.</li> <li>– arbeiten an der Umsetzung von Projekten.</li> <li>– bringen ihre eigene Meinung in eine Gruppe ein.</li> </ul> |
|--|---|--|---|--|

### 3.4. Kompetenzen im kulturellen und literarischen Bereich

Die literarische Dimension, die für die Entschlüsselung von Schlussfolgerungen bei der Annäherung an komplexe Texte notwendig ist, muss besonders beleuchtet werden, auch wenn sie im GER durchgängig vorkommt.

Ohne eine erschöpfende Liste literarischer Medien zu erstellen, fördert der Lehrplan L2 eine stetige und progressive Einführung literarischer Texte und Medien (nicht übersetzt): Reime, Gedichte, Märchen und Geschichten, Lieder, Texte und literarische Werke, die dem Alter der Schülerinnen und Schüler angepasst sind. Die kontextuelle Präsentation dieser Medien wird dazu beitragen, kulturelle und humanistische Bezüge zu entwickeln und sie mit denen der Lernenden zu vernetzen.

## 4. INHALTSBEREICHE

Das Sprachlernprogramm wird in sechs Inhaltsbereichen durchgeführt.

|                   |   |
|-------------------|---|
| INHALTSBEREICH 1: | Die Lernenden, ihre Familien und ihre Freundinnen/Freunde |
| INHALTSBEREICH 2: | Die Lernenden und ihre Schule                             |
| INHALTSBEREICH 3: | Die Lernenden und ihre Freizeit (Freizeitaktivitäten)     |
| INHALTSBEREICH 4: | Die Lernenden und ihr Wohlbefinden                        |
| INHALTSBEREICH 5: | Die Lernenden und die Welt der Fantasie                   |
| INHALTSBEREICH 6: | Die Lernenden und die Welt um sie herum                   |

## 5. BEWERTUNG

Die Bewertung sollte hauptsächlich formativ sein. Sie basiert auf dem Unterricht und alltäglichen Aufgaben. Durch Beobachtung der Lehrkraft, Tests und Selbsteinschätzung sowie eine Rückmelde- und Reflexionskultur werden sich die Lernenden ihres Niveaus und ihrer Fortschritte während des gesamten Unterrichts bewusst. Die Bewertung ist ein fortlaufender Prozess, der integraler Bestandteil des individuellen Lernkontinuums ist und die verschiedenen im GER beschriebenen Kompetenzen auf unterschiedlichen Niveaus widerspiegelt. Der Hauptzweck besteht darin, den Fortschritt der Lernenden aufzuzeigen und zu dokumentieren.

Den Lernenden wird beigebracht, selbstständig Sprachen zu lernen und sich ihrer eigenen Sprachentwicklung bewusst zu werden. Es wird dringend empfohlen, ein Sprachenportfolio als sehr nützliches Instrument zur Selbsteinschätzung einzuführen. Ein Sprachenportfolio ist Eigentum des Lernenden und begleitet ihn während seiner gesamten Grundschullaufbahn. Die sich entwickelnden Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zur „Selbsteinschätzung“ bedürfen der Unterstützung der Lehrkraft, der die Lernenden einfühlsam anleitet und unterstützt, damit sie über ihre Sprachentwicklung nachdenken und eine begründete Entscheidung darüber treffen können, was sie aufnehmen wollen. Es ist auch wichtig, die Fähigkeit der Lernenden zu kultivieren, sich an der Beurteilung durch Gleichaltrige zu

beteiligen. Viele Lernende haben Spaß daran, ihr Lernen mit Gleichaltrigen zu reflektieren und zu diskutieren und von deren Beobachtungen zu profitieren. Wie bei der Selbstbewertung ist es wichtig, dass diese Fähigkeit von den Lehrkräften sorgfältig gefördert wird.

Die Schulen können ihr eigenes Format für ein Sprachenportfolio entwickeln, indem sie den Empfehlungen im Dokument „Assessment tools in Primary Cycle of the European Schools“ (in Vorbereitung) folgen. Der Europarat hat ein Modell für ein europäisches Sprachenportfolio entwickelt und es wird dringend empfohlen, eine der anerkannten Versionen zu verwenden. (Siehe: <http://www.coe.int/portfolio>).

### **Was ist ein Europäisches Sprachenportfolio?**

Es ist ein Dokument, in dem diejenigen, die eine Sprache lernen oder gelernt haben - sei es in der Schule oder außerhalb der Schule - ihr Sprachenlernen und ihre kulturellen Erfahrungen festhalten und reflektieren können.

Ein europäisches Sprachenportfolio besteht aus drei Teilen:

- Es enthält einen Sprachenpass, der von den Lernenden regelmäßig aktualisiert wird. In einem Raster können die Sprachkompetenzen nach europaweit akzeptierten Kriterien beschrieben werden; es dient als Ergänzung zu den üblichen Zertifikaten.
- Das Dokument enthält auch eine ausführliche Sprachbiografie, in der die Erfahrungen in jeder Sprache beschrieben werden und die den Lernenden bei der Planung und Bewertung der Fortschritte helfen soll.
- Schließlich gibt es ein Dossier, in dem Beispiele für persönliche Arbeiten aufbewahrt werden können, um die eigenen Sprachkompetenzen zu veranschaulichen.

Summative Beurteilungsformen sind in den ersten beiden Jahren der Primarstufe auszuschließen.

In den Klassen 3 bis 5 kann eine summative Bewertung eingeführt werden, sie sollte jedoch auf ein Minimum beschränkt werden. Jede summative Prüfung muss eng mit den jeweiligen Kompetenzen des Lehrplans verknüpft sein.

Der Lernfortschritt wird im Zeugnis (Carnet Scolaire) dokumentiert.

## **5.1. Leistungsdeskriptoren**

**Die Leistungsdeskriptoren beschreiben die erwarteten Lernergebnisse, die am Ende von P5 erreicht werden sollen.**

## LEISTUNGSDESKRIPTOREN für Deutsch als zweite Sprache in der Primarstufe

| <b>NIVEAU</b>             | <b>+</b><br>Die Lernziele sind noch nicht erreicht   | <b>++</b><br>Die Lernziele sind teilweise erreicht  | <b>+++</b><br>Die Lernziele sind in zufriedenstellendem Maß erreicht   | <b>++++</b><br>Die Lernziele sind in vollem Maß erreicht  |
|---------------------------|--|---|--|---|
| <b>LERN-<br/>BEREICHE</b> | <b>Die Lernenden...</b>  | <b>Die Lernenden ...</b>  | <b>Die Lernenden ...</b>   | <b>Die Lernenden ...</b>  |
| <b>Hör-<br/>verstehen</b> | a. verstehen ein deutlich gesprochenes Modell in der Standardsprache, unterstützt durch Mimik und Gestik.          | a. verstehen ein deutlich gesprochenes Modell in der Standardsprache.                                     | a. verstehen die wesentlichen Inhalte eines unbekanntes Hörtextes in häufig verwendeter Alltagssprache.  | a. verstehen kurze Hörtexte eigenständig.   |
|                           | b. verstehen einfache sprachliche Äußerungen, die klar und deutlich im interpersonellen Kontakt gesprochen werden. | b. verstehen sprachliche Äußerungen, die klar und deutlich im interpersonellen Kontakt gesprochen werden. | b. verstehen sprachliche Äußerungen in alltäglichen Kommunikationssituationen.   | b. verstehen Kernaussagen in längeren alltäglichen Kommunikationssituationen                                      |
|                           | c. verstehen einfache sprachliche Äußerungen, die durch einen Tonträger in guter Qualität übermittelt werden.      | c. verstehen sprachliche Äußerungen, die durch einen Tonträger in guter Qualität übermittelt werden.      | c. verstehen wesentliche Informationen in komplexeren sprachlichen Äußerungen, die durch einen Tonträger in guter Qualität übermittelt werden. | c. verstehen die meisten sprachlichen Äußerungen, die durch einen Tonträger in guter Qualität übermittelt werden. |
|                           | d. verstehen, dass viele Sprachen an den Europäischen Schulen  | d. bemerken und verstehen häufig vorkommende Vokabeln oder Ausdrücke in                                   | d. können Tipps zum Sprachenlernen nutzen, um zu lernen und über ihr   | d. können verstehen, dass Wörter und Sätze nicht immer eine direkte Entsprechung in                               |

|                              |  |  |   |   |
|------------------------------|--|--|---|---|
|                              | gesprochen werden, und können gesprochene Sprachen beim Hören unterscheiden. | der L2 und anderen Sprachen, die für die Mitschülerinnen und Mitschüler relevant sind und sich auf Aspekte ihres täglichen Lebens und der Schulroutine beziehen. | Sprachenlernen zu reflektieren.   | der L1 oder Muttersprache haben; bemerken Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen der L2 und L1, ggf. auch anderen Sprachen, und sind daran interessiert. |
| <b>Mündliche Interaktion</b> | a. stellen einfache, persönliche Fragen.                                     | a. stellen einfache Fragen in Alltagssituationen.  | a. stellen einfache Fragen.   | a. beteiligen sich an Gesprächen, um Informationen zu erfragen.   |
|                              | b. beantworten einfache persönliche Fragen.                                  | b. beantworten einfache Fragen in Alltagssituationen.  | b. beantworten einfache Fragen  | b. beantworten Fragen in Gesprächen.  |
|                              | c. reagieren sprachlich auf Gesehenes und Gehörtes.                          | c. geben wesentliche Informationen über Gesehenes und Gehörtes.  | c. geben Informationen über Gesehenes und Gehörtes und drücken dazu ihre Meinung aus.                       | c. machen sich ohne Schwierigkeiten in freier Sprache verständlich trotz gelegentlich auftretender Fehler.  |
|                              | d. lösen einfache kommunikative Aufgaben.                                    | d. lösen kommunikative Aufgaben mit Unterstützung verschiedener Hilfsmittel.   | d. lösen komplexere kommunikative Aufgaben.   | d. lösen komplexe kommunikative Aufgaben spontan.   |
|                              | e. drücken Vorlieben aus.  | e. drücken Vorlieben im Vergleich aus.   | e. drücken Vorlieben aus und begründen sie.   | e. beteiligen sich an Gesprächen über Vorlieben und Meinungen.  |
|                              | f. haben eine unklare Aussprache.  | f. haben eine verständlichere Aussprache, sprechen mit Akzent.   | f. sprechen einen bekannten Wortschatz und bekannte Sätze verständlich, aber der Akzent ist noch vorhanden. | f. sprechen nahezu ohne Akzent, versprachlichen einen fließenden Satzbau und verfügen über die Fähigkeit, die sprachlichen Konventionen                   |

|                             |  |  |   |  |
|-----------------------------|--|--|---|--|
|                             |  |  |   | und Wendungen der L2 in der Sprache zu verwenden.  |
| <b>Mündliche Produktion</b> | a. sagen Reime auf und singen Lieder.  | a. sagen Reime und einfache Gedichte auf und singen Lieder.  | a. sagen Gedichte auf und singen Lieder.  | a. sagen Gedichte auf und singen Lieder mit passendem Ausdruck.  |
|                             | b. merken sich einfache Sätze zu sich selbst, über andere Personen, sowie über Örtlichkeiten und geben sie wider.        | b. geben kurze, vorbereitete Berichte über sich selbst, über andere Personen, sowie über Örtlichkeiten.        | b. geben kurze Berichte zu Alltagsthemen mit persönlichem Bezug.                        | b. geben Berichte zu Alltagsthemen unter Nutzung komplexerer Satzstrukturen.   |
|                             | c. halten einfache kurze Präsentationen oder Referate zu Sachthemen.   | c. halten Präsentationen oder Referate zu Sachthemen.  | c. halten längere Referate zu Sachthemen.   | c. halten längere Referate zu Sachthemen mit komplexeren Satzstrukturen.   |
| <b>Verstehen-des Lesen</b>  | a. verstehen die Hauptaussagen in kurzen, unvorbereiteten Texten mit bekanntem Wortmaterial mit visueller Unterstützung. | a. verstehen die Hauptaussagen in kurzen, unvorbereiteten Texten mit bekanntem Wortmaterial.                   | a. verstehen die Hauptaussagen sowie einige Details in kurzen, unvorbereiteten Texten.  | a. verstehen die Hauptaussagen und Details inklusive Meinungen in unvorbereiteten Texten.                            |
|                             | b. lesen einfache unbekannte Texte (Geschichten, Bücher, etc.) mit Unterstützung der Lehrkraft.                          | b. lesen einfache unbekannte Texte (Geschichten, Bücher, etc.) mit gelegentlicher Unterstützung der Lehrkraft. | b. lesen einfache unbekannte Texte und nutzen zur Unterstützung Glossare/ Wörterbücher. | b. lesen unbekannte Texte und nutzen unterschiedliche Quellen zur Erschließung neuer Wörter einschließlich Internet. |
|                             | c. lesen mit Unterstützung seitens der Lehrkraft.  | c. lesen selbstständig Texte mit bekanntem Wortschatz, benötigen Hilfe.  | c. lesen selbstständig Texte mit bekanntem Wortschatz und beginnen unbekannte           | c. lesen selbstständig, verstehen den Text und beginnen Verbindungen zu  |

|                                |   |  |   |   |
|--------------------------------|---|--|---|---|
|                                |   |  | Wörter aus dem Kontext zu erschließen.  | bekanntem Texten herzustellen.  |
| <b>Schreiben</b>               | a. verfassen kurze Texte nach vorgegebenem Schreibvorbild mit bekanntem Wortschatz, dabei können Fehler in der Rechtschreibung auftreten. | a. verfassen kurze Texte mit bekanntem Sprachmaterial, mit korrekter Schreibung bekannter, geübter Wörter und verbinden Sätze mit einfachen Konjunktionen. | a. verfassen eigenständig kurze Texte zu vertrauten Inhalten mit bereits erworbenen Sprachmitteln und bilden Sätze mit häufig verwendeten Konjunktionen mit gelegentlichen Rechtschreibfehlern. | a. verfassen selbstständig komplexere Texte, unter Verwendung bekannter Konjunktionen. Trotz Fehlern kann der Inhalt des verfassten Textes ohne oder nur mit geringen Schwierigkeiten erfasst werden.   |
|                                | b. verbessern den eigenen Text mit Unterstützung der Lehrkraft.   | b. verbessern den eigenen Text unter Verwendung eines Glossars.  | b. verbessern den eigenen Text unter Verwendung eines Wörterbuches.   | b. verbessern den eigenen Text unter Verwendung vielfältiger Korrekturhilfen.   |
|                                | c. können erkennen, dass es verschiedene Schreibschriften gibt.   | c. können verschiedene Schreibschriften nach ihrem Aussehen benennen.  | c. erkennen, dass Texte in verschiedenen Sprachen oft die gleichen Konventionen in Bezug auf Stil und Layout haben.   | c. erkennen unterschiedliche Konventionen für Stil und Layout in verschiedenen Schriften.   |
|                                |   |  | d. sind neugierig und bemerken die Unterschiede der sprachlichen Formen innerhalb der Sprachen.   | d. können das Verständnis für sprachliche Formen nutzen, um Sätze selbstständig zu strukturieren.   |
| <b>Sprachliche Entwicklung</b> | a. verwenden die erworbenen sprachlichen Fertigkeiten angemessen. Es gibt häufige Fehler in Aussprache, Grammatik und Rechtschreibung.    | a. verwenden die erworbenen sprachlichen Fertigkeiten angemessen.<br>Fehler in Aussprache, Grammatik und Rechtschreibung können auftreten.                 | a. verfügen über ein ausreichendes Repertoire an Sprachmitteln, die zur Bewältigung von Alltagssituationen erfolgreich eingesetzt werden. Gelegentliche Fehler in Aussprache, Grammatik und     | a. verfügen über eine erweiterte sprachliche Kompetenz (Aussprache, Grammatik, Rechtschreibung), um Alltagsanforderungen eigenständig sprachlich zu meistern. Trotz manchmal auftretender Fehler können |

|  |  |   |  |   |
|--|--|---|--|---|
|  |  |   | Rechtschreibung treten auf, stören aber nicht die grundlegende Kommunikation, wobei Kommunikationsschwierigkeiten (Abbruch, Missverständnisse) in Nichtroutinesituationen gelegentlich auftreten können. | die sprachlichen Aktionen erfolgreich umgesetzt werden. |
|  | b. verwenden einen sehr begrenzten und eingeschränkten Wortschatz. | b. verwenden einen begrenzten Wortschatz, der sich auf vorhersehbare sprachliche Aktivitäten bezieht. | b. verfügen über einen ausreichenden Wortschatz, um kommunikative Anforderungen im Alltag zu erfüllen.   | b. verfügen über ein erweitertes Wortschatzrepertoire.  |



## ANHANG

### UNTERSTÜTZUNG

Die Achtung der Vielfalt der Kinder ist eines der Schlüsselemente der Europäischen Schulen. Dies bedeutet besondere Unterstützung für Kinder, deren Entwicklung, Wachstum und Lernen von Krankheit, Behinderung, eingeschränkter Funktionsfähigkeit, psychologischen Problemen oder außergewöhnlicher Begabung betroffen sind.

Die Schule spielt eine entscheidende Rolle bei der rechtzeitigen Erkennung von besonderen Bedürfnissen. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, eng mit den Eltern zusammenzuarbeiten, um die Stärken und Schwächen des Kindes zu ermitteln und die erforderlichen Maßnahmen und Aktionen zu planen.

Die Gestaltung, die für den Lehrplan L2 aufgeführt ist, erlaubt durch die Flexibilität, die sie bietet, eine echte Berücksichtigung der Bedürfnisse des Kindes, indem sie ihm vorschlägt, auf seinem Niveau im gleichen Thema wie die anderen Kinder der Klasse zu arbeiten. Die Optimierung der Lernsituationen ist ein Kontrollhebel, um mögliche Schwierigkeiten zu reduzieren.

Wenn die üblichen Formen der Unterstützung nicht ausreichen, muss eine zusätzliche Lernunterstützung auf der Grundlage eines individuellen Bildungsplans vereinbart werden. Falls erforderlich, wird eine Vereinbarung über den sonderpädagogischen Förderbedarf vorbereitet, um das Kind für eine sonderpädagogische Förderung anzumelden. Die Lehrkraft der L2- Klasse beteiligt sich an dem Dialog, der für eine umfassende Beobachtung der Entwicklung des Kindes erforderlich ist.

Der mehrsprachige Hintergrund der Kinder stellt besondere Herausforderungen an ihre sprachliche Entwicklung. Einige von ihnen können unter Kommunikationsschwierigkeiten leiden. Eine einfache Kommunikation ist für alle menschlichen Interaktionen von grundlegender Bedeutung. Kommunikationsschwierigkeiten können sich negativ auf das Selbstwertgefühl des Kindes auswirken. Die frühzeitige Erkennung und Behebung von Kommunikationsproblemen sind von entscheidender Bedeutung.